

Tourismuszentrale: Entdeckertouren sollen ins Saarland locken

Saarbrücken. Unter dem Motto „Saarland-Entdeckertouren“ hat die Tourismuszentrale des Saarlandes (TZS) eine neue Marketing-Kampagne gestartet, die bis in den Spätherbst laufen soll. „Ziel der Entdeckertouren ist es, auf das Reiseland Saarland aufmerksam zu machen“, heißt es in einer TZS-Mitteilung. Mit Themen wie „Golfen in der Pilgerstadt (St. Wendel)“ oder „Wölfe, Viez und Porzellan“ beinhaltet die Kampagne interessante Städte-Arrangements für Kurzzeitstossens. Neben den Städten würden die grünen Seiten des Saarlandes mit den Wanderwegen präsentiert. Außerdem macht die TZS auf das neue E-Velo-Angebot aufmerksam. Mit den Elektroträdern E-Velo „können die Gäste problemlos die hügelige Landschaft des Saarlandes entdecken“. Die neue Kampagne hat die TZS zusammen mit saarländischen Hotels entwickelt. *red*

Im Internet: www.saarland-entdeckertouren.de

ALLE SIE SIE SCHON IMMER ÜBER DAS THEMA BAUEN UND WOHNEN WISSEN WOLLTEN!

HIER FINDEN SIE ES:

www.saarbruecker-zeitung.de/bauen

Bei einer Scheidung fällt ab September das „Rentenprivileg“ weg

Saarbrücken. Auf eine wichtige Änderung im Scheidungsrecht, die ab 1. September greift, hat uns SZ-Leserin Ursula Zimmer aus Saarbrücken aufmerksam gemacht. Sie weist darauf hin, dass dann das „Rentenprivileg“ im Fall einer Scheidung wegfällt. Dieses Privileg bedeutet, dass bei jemandem, der einen Teil seiner Rente oder Pension bei der Scheidung abgeben muss, die eigene Rente solange nicht gekürzt wird, wie der geschiedene Ehepartner selbst noch keine Rente bezieht. Bei Scheidungsverfahren, die nach dem 1. September beginnen, wird die Rente immer gekürzt, unabhängig davon, ob der oder die „Ex“ schon rentenberechtigt ist oder nicht. Fachanwälte wie der Püttlinger

Leser-Reporter



Rechtsanwalt Stephan Hettmann raten daher Rentnern und Pensionären, die sich scheiden und das „Rentenprivileg“ in Anspruch nehmen wollen, dass sie das Verfahren noch vor dem 1. September einleiten.

Mit dem neuen Scheidungsrecht wird der Versorgungsausgleich grundsätzlich neu geregelt. Dabei haben künftig beide Partner für die Ehezeit gleiche hohe Ansprüche gegenüber der Rentenversicherung. Wenn jemand während der Ehezeit 600 Euro Rentenanspruch erworben hat, stehen dem Ehepartner dann 300 Euro zu. Das gleiche gilt für die Zusatzversicherung. *low*

Wenn Sie auch Interessantes zu erzählen und Fotos gemacht haben, senden Sie SMS/Fax, MMS mit Foto an Tel. (06 81) 595 98 00, Mails an: leser-reporter@sol.de.



Mit dem ursprünglich italienischen Teigprodukt ist Pizza Wagner groß geworden.

Foto: SZ

Tiefkühl-Ehe wird enger

Nestlé will Anteil an Pizza Wagner von 49 auf 74 Prozent erhöhen

Vor mehr als vier Jahren stieg der Lebensmittel-Konzern Nestlé Deutschland mit 49 Prozent bei Pizza Wagner ein, ab Januar 2010 sollen es 74 Prozent sein. Beide Seiten begrüßen das Geschäft.

Von SZ-Redakteur Lothar Warscheid

Nonnweiler. Der Lebensmittel-Konzern Nestlé Deutschland will seinen Anteil an nordsaarländischen Tiefkühl-Spezialisten Pizza Wagner ab Januar 2010 von derzeit 49 auf 74 Prozent steigern. Das teilte Nestlé gestern mit. Vor mehr als vier Jahren, Anfang 2005, war Nestlé mit 49 Prozent bei dem damals noch reinen Familienunternehmen eingestiegen. Zu diesem Zeitpunkt war nach Angaben von Pizza Wagner bereits vereinbart worden, bei erfolgreicher Zusammenarbeit die Anteile fünf Jahre später entsprechend zu erhöhen. Einziger Vorbehalt für das Geschäft liegt noch in der Zustimmung des Bundeskartellamts.

An den Kontrollverhältnissen ändert sich durch die neue Eigentümer-Struktur nichts, heißt es bei Nestlé. Die Rechte „werden nach wie vor paritätisch von Wagner und Nestlé ausgeübt.“ Die unternehmerische Führung verbleibe wie bisher bei den geschäftsführen-

den Gesellschaftern Anette und Gottfried Hares. „Nestlé hat sich als der ideale Partner erwiesen, unser Geschäft in Europa weiter zu entwickeln und neue Märkte zu erschließen“, sagt Gottfried Hares.

Seit dem Einstieg von Nestlé Deutschland habe der (nicht genannte) Umsatz um 20 Prozent gesteigert werden können. Außerdem sei es gelungen, das internationale Geschäft von 13 auf mehr als 30 Prozent auszubauen. Die Zahl der Mitarbeiter sei seit 2005 um fast 200 auf mehr als 1200 gestiegen, betonte eine Sprecherin von Pizza Wagner. Weit über 30 Millio-

nen Euro seien seitdem am Standort in Nonnweiler investiert worden. Dazu gehörten eine neue Kläranlage und eine zusätzliche Produktionsstraße für die Mini-Pizza „Piccolinis“. Außerdem werde zurzeit ein neues Tiefkühl-Lager gebaut.

Bei der Internationalisierung konzentrierte man sich bei Pizza Wagner derzeit auf die Nachbarländer Belgien, Niederlande, und Luxemburg (Benelux), so die Sprecherin. Ein weiterer Fokus sei Norwegen, wo Pizza-Produkte „äußerst beliebt sind“. In Osteuropa „sehen wir vor allem in Russland große Chancen“. Darüber hinaus pro-

duzieren die Nonnweiler Pizzen für Nestlé, die der Lebensmittel-Konzern in Frankreich, Italien und Spanien unter der Marke „Buitoni“ vertreibt.

Nestlé Deutschland, Tochter des gleichnamigen Schweizer Lebensmittel-Konzerns, erwirtschaftet rund 3,7 Milliarden Euro Umsatz pro Jahr und beschäftigt knapp 14 400 Mitarbeiter. Zu den bekanntesten Marken gehören Nescafé, Maggi, Schöller (Eis), Kit-Kat (Schokoriegel), After Eight (Pralinen) oder Smarties (Schokobonbons).

Der Aufstieg von Pizza Wagner begann mit einer Dorfbäckerei, die der Bäckermeister Ernst Wagner in seinem Elternhaus in Nonnweiler-Braunshausen im Jahr 1952 errichtete. Das erste Tiefkühlprodukt von Ernst Wagner waren Hochwald-Schwenker. Anfang der 70er Jahre begann der rührige Bäckermeister mit der Pizza-Produktion. Die Steinofenpizza von Wagner wurde 1985 aus der Taufe gehoben, zehn Jahre später kamen die ersten Pizzen nach amerikanischer Art auf den Markt und 1996 die Mini-Pizza Piccolinis. In Deutschland hat Pizza Wagner inzwischen einen Marktanteil von rund 33 Prozent.

Im Internet: www.wagner-pizza.de

MEINUNG

Vorteile für beide Seiten

Von SZ-Redakteur Lothar Warscheid

Die Tiefkühl-Ehe zwischen der Pizza Wagner und Nestlé Deutschland wird vertieft. Das ist eine gute Nachricht, zumal an den Entscheidungsstrukturen nichts verändert werden soll. Anette und Gottfried Hares sollen weiterhin die Geschicke des nordsaarländischen Unternehmens leiten. Beide Seiten haben davon Vorteile. Piz-

za Wagner hat mit Nestlé einen Partner an der Seite, der weiteres Wachstum sicherstellt und Nestlé nimmt dauerhaft eine erfolgreiche Markengruppe unter die Fittiche. Offenbar haben sich hier zwei Partner gefunden, die zueinander passen. Die Zeiten werden nicht besser. Preiswert-Produkte drängen auf den Markt, denen man sich nur mit Qualität, neuen Ideen und Produktvielfalt entgegenstemmen kann.

Lacke mit Köpfchen: Nano-X ist Ort der Ideen

Vom Start-Up zum Konzernpartner: Firma Nano-X wird zum zehnjährigen Bestehen ausgezeichnet

Die Nano-X GmbH aus Saarbrücken feierte gestern zehnjähriges Bestehen. Zum Anlass wurde das Unternehmen für seine Multifunktionsbeschichtungen als „Ort der Ideen“ ausgezeichnet.

Saarbrücken. Wenn Gründer Stefan Sepeur von den Anfängen erzählt, klingt es wie ein Start-Up-Märchen aus vergangenen Zeiten des Börsenbooms. 1999 entschloss sich der Chemiker zum Sprung aus der Wissenschaft vom Institut für Neue Materialien in die Selbstständigkeit. Mit dem Forscherkollegen Reimund Krehnan, 50 000 Mark Startkapital und vielen Ideen gründete er seine eigene Firma.

In einer Einbauküche fingen sie an, die ersten multifunktionalen Beschichtungen für Beton- und Natursteine zu entwickeln. Heute werden die Außenterrassen einer großen Fastfoodkette serienmäßig damit bestückt. Aktuell beschäftigt die Firma 50 Mitarbeiter, etwa 20 davon im Laborbereich. Immer geht es um die Entwicklung von



Nano-X wurde zum Ort der Ideen gekürt. Bundesarbeitsminister Olaf Scholz (l.) überreichte Stefan Sepeur die Urkunde. Foto: Maurer

Lacken, die mit Hilfe von Nanopartikeln, also ein Millionstel Millimeter kleinen Teilchen, Oberflächen zum Beispiel beständiger oder leichter zu reinigen machen. Laut Sepeur werden fast 50 Prozent vom Umsatz im Automobilbereich erwirtschaftet. Das liegt unter anderem am so genannten „Zunderschutz“: Den Durchbruch schaffte Nano-X 2005 mit dieser Erfindung für den Karosseriebau. Ein spezieller Lack sorgt dafür, dass die Bleche beim

Stanzen nicht oxidieren und sich verfärben. Dieser Zunder, der sonst beim Erhitzen des Bleches entsteht, muss normalerweise erst wieder abgeschliffen werden, bevor das Blech lackiert werden kann. Wird der Nano-Lack vorher aufgetragen, kann das Blech erhitzt werden, ohne sich zu verfärben. Etwa 3000 Autos am Tag werden mit dem Schutzfilm lackiert. Für den Zunderschutz erhielt die Firma den Stahlinnovationspreis 2006.

„Wir müssen eigentlich keine Aquis mehr machen“, resümiert Geschäftsführer Sepeur die heutige Situation. 20 Marken hat die Firma im Portfolio, 43 weltweite Patentfamilien angemeldet. In Japan und den USA werde gerade der Vertrieb von Nano-X-Produkten organisiert, nach China gebe es erste Kontakte. Dabei entwickelt Nano-X Lacke für ganz unterschiedliche Anwendungen. Das erfordert Flexibilität. „Je nach Kundenauftrag arbeiten wir uns in ganz neue Themengebiete ein“, sagt Ralf Kleinkretschmar, Leiter Anwendungstechnik. Die Palette reicht von der Anti-Fingerabdruck-Beschichtung für Edelstahl-Küchen bis zum ruffreien Dieselskatalysator.

Aktuell wird an einem nanobasierten Dämmenschutz für Wohngebäude gearbeitet, der aus Papier und Glas bestehen soll. Der Umweltaspekt der Technologie sei für die Zukunft entscheidend, sagt Sepeur. Auch 2009 gehen ihm und seinem Team die Visionen also nicht aus. *de*

NACHRICHTEN

Saab-Verkauf an Koenigsegg rückt näher

Zürich/Stockholm. Die Übernahme des angeschlagenen schwedischen Autoherstellers Saab rückt in greifbare Nähe. Der Saab-Mutterkonzern General Motors (GM) und der schwedische Sportwagenbauer Koenigsegg Group haben einen Vorvertrag unterzeichnet. Der Vertragsabschluss werde zum Jahresende erwartet, teilt GM Europe mit. Über die Finanzierung werde noch verhandelt. *dpa*

Deutz konkretisiert Stellenabbau

Köln. Der kriselnde Motorenbauer Deutz baut in Deutschland 650 Stellen ab. 620 Arbeitsplätze davon sollen am Hauptsitz in Köln, 30 am Komponentenwerk Herschbach im Westerwald wegfallen, wie Deutz gestern mitteilte. Betriebsbedingte Kündigungen seien nicht auszuschließen. Deutz hatte Anfang Juli angekündigt, in den kommenden Monaten weltweit 800 Stellen zu streichen. *dpa*

Makabre Demonstration bei IWS in Schwarzerden

Freien. Mit 40 gelben menschlichen Körper-Urmissen und dem Kreide-Schriftzug „Tatort Arbeitsplatzvernichtung“ auf dem Asphalt des Firmenparkplatzes haben gestern vermutlich Betriebsangehörige der Industriewerke Saar (IWS) in Schwarzerden auf die beabsichtigte Entlassung von 140 ihrer Kollegen aufmerksam gemacht. Jeder Dritte der 420 Mitarbeiter soll das Unternehmen verlassen, weil laut IWS insbesondere der Umsatz im US-Geschäft der IWS eingebrochen war. *ru*

Winterkorn will VW zur Nummer eins machen

Stuttgart. VW-Chef Martin Winterkorn gibt bei der Jagd auf den weltgrößten Autohersteller Toyota Gas. Der Konzern aus VW und Porsche werde zur Nummer eins, „vielleicht sogar früher als 2018“, sagte Winterkorn in Stuttgart. VW habe zehn starke Marken und eine „beispiellose Modellpalette“. *dpa*

Handwerkskammer bleibt geschlossen

Saarbrücken. Am kommenden Freitag, dem 21. August 2009, bleibt die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) wegen einer Betriebsveranstaltung ganztägig geschlossen. *red*

Interessant für Modekonzern Escada

München. Für den insolventen Modekonzern Escada bereitet der frühere EM.TV-Aufsichtsratschef Nickolaus Becker „Focus-Money“ zufolge ein Gebot vor. Demnach will er nicht das Unternehmen, sondern nur Teile wie die Marke und Lizenzrechte kaufen. Escada liegt eigenen Angaben zufolge kein Angebot vor. *apf*

Produktion dieser Seite:

Joachim Wollschläger
Thomas Sponticcia

Wirtschaft
Telefon: (06 81) 5 02 22 34
Fax: (06 81) 5 02 22 39
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

Team Wirtschaft:
Monika Kühnborth (ika, Leiterin),
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),
Thomas Sponticcia (ts),
Lothar Warscheid (low),
Joachim Wollschläger (jwo)